

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben. Soweit ab und zu kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

62. Sitzung vom 26. Mai 2007

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 26. bis 29. Mai gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Nach der Eingangsmeditation mit ruhiger Musik, begann Helga mit dem automatischen Schreiben, das diesmal sehr schnell in das inspirative Sprechen übergang.

Helga: Puh, das geht aber heute schnell.¹

GEISTLEHRER: Hallo liebe Freunde, heute ist ein guter Tag. Beim dritten Mal hat es endlich geklappt. --- --- --- ---

Anne: Was hat geklappt?

Jürgen: Na, das heute mit der Sitzung.²

GEISTLEHRER: Nnnein -

Jürgen: Sondern? --- --- --- ---

GEISTLEHRER: Helga war etwas überrascht, dass das so schnell geht. --- --- --- ---

Anne: Ich weiß immer noch nicht, was geklappt hat. (*leise*)

Es ergab sich jetzt eine sehr lange Pause, in der der Stift zuerst relativ lange stehen blieb, dann aber noch einmal angesetzt wurde. Helga ließ sich anschließend die beschriebenen Seiten zeigen. Ich habe das alles nicht so genau mitbekommen, weil ich die Augen geschlossen hatte, während die Geistige Welt mir „den Kopf verdrehte“ (Lösungsübungen)

Helga: Da steht ganz oft: „Heute ist ein guter Tag“.³

Anne: Dann sprich es doch aus.

Helga: Das weiß ich eben halt nicht mehr. Ich hätte es gleich aussprechen sollen.

¹ Der Kontakt war viel eher da als sonst, was Helga aber offensichtlich so stark irritierte, dass sie die ersten Sätze nicht aussprach, wie sich nachfolgend zeigte.

² Jürgen dachte, der Geistlehrer meinte mit „drittes Mal“ den heutigen dritten Termin für die 62. Sitzung, denn die beiden letzten Termine (12. und 19. Mai), an denen wir die 62. Sitzung eigentlich halten wollten, mussten wir kurzfristig verschieben. Aber der Geistlehrer meinte wohl den schnellen Kontakt zu Helga, der beim dritten Versuch jetzt geklappt hat, wie sich aus dem Folgenden ergibt.

³ Helga sah sich die Seiten anschließend lange intensiv an.

Auch mit Annes Unterstützung konnte Helga nur mit Mühe einige Worte entziffern: „Geborgen.“ „Helga fühlte sich sehr gut aufgehoben.“ „Letztes Mal ...“ „... wir zusammengekommen sind ...“ Ich habe die betreffenden Seiten mit nach Hause genommen, konnte aber auch keine weiteren Worte erkennen.

Anschließend bat Helga um eine „richtige“ Pause, fing aber kurz darauf an, in leichter Trance (als sie selbst) zu sprechen und brachte so Licht in die vorher nur bruchstückhaft rekonstruierten ersten Worte des Geistlehrers:

Helga: Wir haben uns gut verhalten das letzte Mal. *(leise und sanft)*

Christoph: Was meinst Du, während der Sitzung?

Helga: Nein, bei Annes Geburtstag, dass wir einfach so zusammengekommen sind.⁴

Christoph: Dass wir uns überhaupt getroffen haben? Meinst Du, das war gut?

Helga: Einmal ohne Druck einfach beisammen waren und jemandem in einer schw...⁵

Anne: ... in einer schwierigen Situation geholfen haben?

Helga: Hm. --- --- --- --- --- Er soll sich da beeilen. *(nicht vorwurfsvoll)*

Christoph: Jürgen, du sollst dich beeilen! Helga spricht schon die ganze Zeit halb weiter.⁶ --- --- --- --- Das war so halb und halb eben.

Jürgen: Darauf war ich ja gar nicht gefasst.

Helga blieb noch einige Zeit regungslos, dann wurde geschrieben, aber kurz darauf blieb der Stift wieder stehen und der Geistlehrer sprach:

GEISTLEHRER: Ihr seid gut zueinander. Eure Vertrautheit --- --- --- --- --- wächst⁷ --- --- --- --- --- und das Vertrauen --- --- zu Gott. --- ---

⁴ Anne hatte am 19. Mai Geburtstag und wir haben uns trotzdem getroffen, obwohl die für diesen Tag zuerst geplante Sitzung kurzfristig verschoben werden musste, Jürgen gesundheitlich etwas angeschlagen war und Helga und ich Mühe hatten, verschiedene Dinge zu koordinieren. Wir hatten dann aber entschieden, dass Annes Geburtstag Vorrang hat.

⁵ Helga zögerte, es auszusprechen. Mit Druck ist wohl der Zeitdruck gemeint, unter dem wir an den Sitzungstagen immer etwas stehen.

⁶ Jürgen hatte während der Pause den Raum verlassen.

⁷ Kurz vor dem Wort „wächst“ begann wieder das Schreiben, wohl um die Verbindung wieder zu verstärken.

--- --- --- Es wird alles --- in --- den richtigen Bahnen laufen. In Liebe und Hoffnung für die ganze Welt. Das soll jetzt nicht anmaßend sein, sondern die Zeiträume sind relativ. Und wir legen⁸ mit einigen anderen, zu denen wir auch noch Kontakt kriegen (Kreise)⁹, auch noch Kontakt. Wir --- --- --- sind dabei, Verknüpfungen herzustellen. --

Nicht nur bei euch, sondern auch in unserer Welt.¹⁰ -----

Habt ihr Fragen dazu?

Christoph: Der letzte Satz ist nicht vollständig ausgesprochen worden: „Wir sind ...

GEISTLEHRER: „Welt.“¹¹

Christoph: „Welt“? „Nicht nur“ „Wir sind dabei, Verknüpfungen zu erstellen, nicht nur bei euch“ „Welt“? Kann sein, ich weiß nicht mehr genau.

GEISTLEHRER: „... sondern auch in unserer Welt.“¹²

Jürgen: Also einmal Verbindungen herzustellen zu anderen Kreisen - „Kreisen“ war ja in Klammern - und dann wollen sie auch neue Verbindungen in der Geistigen Welt herstellen.

Christoph: Fragen habe ich schon, aber ihr könnt auch mal fragen. Wollt ihr fragen?

Jürgen: Nein, jetzt bist du dran.

Anne: Frag mal ruhig.

⁸ Auf dem Band schwer verständlich, ob „legen oder liegen“. Der Satz ist aber auch mit „legen“ etwas seltsam und sollte möglicherweise vorher anders formuliert werden. Vielleicht hat der Geistlehrer sich durch einen Hinweis aus seinem Team kurzfristig anders entschlossen oder Helga war kurz irritiert. Der Sinn ist aber verständlich.

⁹ Der Klammerzusatz stammt auch vom Geistlehrer. Er sprach „Klammer Kreise“.

¹⁰ „Welt“ war selbst auf dem Tonband nur zu erahnen, ganz kurz gehaucht, fast wie eine jenseitige Tonbandstimme und von uns „live“ gar nicht zu hören. Wir warteten daher auf die Fortsetzung des Satzes und haben keine Frage gestellt. Die Pause danach dauerte drei (!) Minuten. Ab da kam dann alles ohne gleichzeitiges Schreiben, bis zu dem Dialog zwischen Jürgen und dem Geistlehrer.

¹¹ Erstaunlich! Er wusste also ganz genau, welches Wort wir nicht gehört hatten!

¹² Exakt. Er wusste es natürlich noch ganz genau. Helga selbst hätte den genauen Wortlaut kaum gewusst.

Christoph: Existieren diese Kreise schon, zu denen ihr Verbindung herstellt, oder müssen die noch aufgebaut werden? Ich meine die Kreise hier bei uns auf der Erde.

GEISTLEHRER: Zum Teil existieren sie schon.

Jürgen: In unserem Sprachgebiet?

GEISTLEHRER: Nicht nur. Die meisten außerhalb.

Christoph: Und gehen diese Verknüpfungen nur von euch aus oder werden auch Verbindungen von uns Kreismitgliedern zu den Mitgliedern der anderen Kreise hergestellt?

GEISTLEHRER: Ja.¹³

Jürgen: Wahrscheinlich kommt der Kontakt über das Internet zustande?!

GEISTLEHRER: Ja.

Christoph: Das wäre eine gute Sache!

GEISTLEHRER: Du musst etwas aufbauen. (zu mir)

Christoph: Ich muss etwas aufbauen?

Jürgen: Ja, ist doch logisch. Du bist doch der Fachmann für das Internet.¹⁴

Christoph: Ja, gut. Der Kontakt wird sich normalerweise fast von selbst ergeben, sobald wir eine Internetpräsenz haben. Wir müssen ja darauf warten, dass wir dann gefunden werden oder es müssen sich Kontakte über die Menschen ergeben, zu denen schon Kontakt besteht.¹⁵

GEISTLEHRER: Es werden Verknüpfungen erfolgen.

Christoph: Soll ich die Sache jetzt schon ausweiten oder noch warten? Denn wir sind ja noch im Aufbau.

¹³ Auf eine „Entweder-oder-Frage“ mit „Ja“ zu antworten, ist vom logischen Standpunkt aus zwar seltsam, aber da das Gewicht meiner Frage eindeutig auf dem „Oder-Teil“ lag, war klar, was gemeint ist. Man muss auch immer die begrenzte Energie und Zeit bedenken, die während einer Sitzung zur Verfügung steht.

¹⁴ Sagen wir, ich bin ein normaler Internet-Nutzer. Von Internetseiten-Programmierung verstehe ich aber so gut wie nichts.

¹⁵ Ich habe mich in der Sitzung etwas umständlich und langatmig ausgedrückt. Weil aber klar war, was ich meinte, unterbrach mich der Geistlehrer.

GEISTLEHRER: Die Planung ...

Christoph: Die Planung?

GEISTLEHRER: Die Planung erledigen. Und dann kommt ein „Jetzt“. Und dann geht es los.

Christoph: Also die jetzigen Protokolle noch nicht weiter verbreiten?!

GEISTLEHRER: In diesem Rahmen, wie es ist. Und nach und nach mehr.

Christoph: Gut. Das habe ich ja schon immer gemacht. Sobald sich die Gelegenheit ergab und Interesse da war

GEISTLEHRER: Es werden Verknüpfungen gestellt.¹⁶

Christoph: Bedeutet „die Planung jetzt schon“, dass wir jetzt schon die Internetseite einrichten sollen, damit sie funktionsfähig ist?

GEISTLEHRER: Nach und nach. Wenn sie gebraucht wird, ja.

Christoph: Denn es dauert ja eine gewisse Zeit, die einzurichten, das geht ja nicht von heute auf morgen.

GEISTLEHRER: Deswegen jetzt schon anfangen.¹⁷

Christoph: Oh!

GEISTLEHRER: Langsam. Nicht unter Druck setzen! Wir sagen dir jetzt früh genug Bescheid.

Christoph: Gut. Es kann ja nicht schaden, die jetzt schon einzurichten, das ist ja kein Problem.

Anne: Wenn du Hilfe brauchst - bei Armin¹⁸.

Christoph: Armin kann das?

Anne: Er macht jetzt ja Homepages und so was alles.

¹⁶ Kein Schreibfehler, er hat wirklich „gestellt“ gesagt.

¹⁷ Der Geistlehrer wartete gar nicht ganz das Ende meiner letzten beiden Bemerkungen ab und antwortete schon vorher. Am Tonfall konnte man eigentlich ganz gut hören, dass er nicht zu lange auf dieses Thema eingehen wollte. Aber in der Sitzung war ich zu sehr „in Fahrt“, um das wahrzunehmen.

¹⁸ Armin ist Annes ältester Sohn.

Christoph: Er macht Webdesign?

Anne: Hm.

Christoph: Das ist ja ideal!

GEISTLEHRER: Genau! Hilfe! Wollte ich gerade sagen, du wirst Hilfe bekommen.

Christoph: Hm, das ist gut! --- --- --- --- --- Vielleicht noch etwas anderes: Jürgen meinte eben, ich sollte mal fragen, ob ich mich bei diesen Körperbewegungen richtig verhalte. Manchmal bin ich in Situationen, wo ich den Eindruck habe, dass eure Kraft nicht ausreicht, um meinen Körper wieder aufzurichten. Dann richte ich mich selbst wieder auf. Oder soll ich in der Position ausharren und abwarten, ob ihr es doch schafft? Gibt es da irgendwelche Verhaltensregeln für mich, die ihr mir mitteilen wollt?

GEISTLEHRER: Ich muss gerade nachfragen¹⁹. --- --- --- --- --- -- Du merkst doch ganz genau, wenn wir deine Unterstützung dann brauchen.

Christoph: O.k., das bestätigt mich darin. Das heißt, ich muss teilweise mithelfen. Ich weiß dann immer nicht, ob noch etwas kommt, soll ich einfach warten, bis ihr noch mal einen Kraftschub entfaltet, um mich wieder aufzurichten oder soll ich ...

GEISTLEHRER: Es braucht ja unheimlich viel Energie.

Christoph: Hm, o.k. Klar, ist eigentlich logisch. Gut, ich helfe dann mit, ist in Ordnung. Habe ich verstanden.

GEISTLEHRER: Und ihr seid nun mal *noch* zu viert.

Christoph: Ah, ja. Das heißt, die Energie wird sehr stark in Anspruch genommen?!

GEISTLEHRER: Ja.

Christoph: Mehr Leute wären dafür besser?!

GEISTLEHRER: Kommen noch.

Jürgen: Man möchte direkt gleich fragen: bald?

¹⁹ Interessant, dass sich im jenseitigen Team anscheinend Experten für die Übertragungstechnik und alles, was damit zusammenhängt, befinden.

GEISTLEHRER: Ihr seid auf dem besten Wege dazu. Ihr sollt erst eine Einheit werden. Und dann kann euch nichts mehr auseinander bringen. Dann werden die richtigen Leute kommen. Nicht ungeduldig werden.

Jürgen: Ich wusste, dass du das sagst. (*schmunzelnd*)

Christoph: Ja, ich auch.

GEISTLEHRER: Ihr habt die letzten Wochen gut gemeistert.

Christoph: Wirklich?

GEISTLEHRER: Ja! (*langgezogen und nachdrücklich*) (Wir) sind stolz auf euch.

Jürgen: Oh, danke.

Christoph: Och, und ich denke immer: es geht noch viel besser.

Anne: Auf alle Fälle.²⁰

GEISTLEHRER: Schritt für Schritt für Schritt.

Jürgen: Wie sagte Josua²¹ schon: Stufe für Stufe, Treppchen für Treppchen. Immer vom einen zum anderen, ja.

GEISTLEHRER: Mit gegenseitiger Unterstützung, Liebe und Freundschaft werdet ihr viel erreichen.

Christoph: Hm. Das Verhältnis zwischen uns wird so das A und O sein, nicht?

GEISTLEHRER: Ja. --- --- --- --- ---

Jürgen: Wie ich festgestellt habe, wird Anne immer gut inspiriert und wir möchten nach der Sitzung ein Gespräch über ihre neuesten Erkenntnisse führen und aufnehmen. Ich möchte darum bitten, dass Anne dafür noch einmal gut inspiriert wird. --- --- ---

GEISTLEHRER: Wir wissen Bescheid!²² (*lächelnd*)

Jürgen: Das dachte ich mir. --- --- --- --- ---

²⁰ War das Anne oder der Geistlehrer? Ich meine, Anne, konnte es aber nicht ganz genau heraushören.

²¹ Der Geistlehrer in Jürgens früherem Kreis.

²² Der Geistlehrer legte seine Hand dabei wohlwollend auf Jürgens Hände.

Christoph: Ich glaube, es wird auf Fragen gewartet. Mir fällt gerade keine ein. ---
--- --- --- --- --- --- --- --- --- Vielleicht Nicht fragen?!²³ --- --- ---
Mir kam gerade noch eine Idee: Besteht eigentlich in dieser frühen Phase des Kreises die Gefahr, etwas dadurch zu verderben, dass man den falschen Leuten die Protokolle gibt? Also ist es wichtig, die Leute, denen man die Protokolle zu lesen gibt, doch mit Bedacht auszuwählen? Wie ist das aus eurer Sicht zu sehen?

GEISTLEHRER: Wir hatten doch schon über Mut gesprochen.²⁴

Christoph: Richtig. Ich erinnere mich an die Stelle. Es hieß: „Es gehört Mut dazu, es alles zu dokumentieren usw.“, aber diese Aussage ist ja interpretierbar. Das kann ich ja so verstehen, dass es schon ausreichend mutig ist, überhaupt den Leuten die Protokolle zu geben, die man für geeignet hält. Aber ich habe so meine Bedenken. Man kann natürlich auch an die falschen Leute geraten, die dann Gerüchte über uns in die Welt setzen, uns das Leben schwer machen, solche Dinge mehr. Also mir wäre es nicht so wichtig, sage ich mal.

GEISTLEHRER: Ich wollte gerade sagen: das wirst *du* doch aushalten.

Christoph: Ja.

Anne: Außerdem: Anfeindungen gibt es immer. Und im Internet sind sowieso schon viele Protokolle.

Christoph: Ja, die Internetgemeinde meinte ich damit gar nicht. Wenn, dann die Leute, die ich persönlich kenne.

GEISTLEHRER: Von *wem* bist du enttäuscht worden?

Christoph: Von wem ich enttäuscht worden bin? --- --- Meinst du jetzt Leute, die die Protokolle schon mal gekriegt haben? Nein, enttäuscht worden bin ich da noch nicht.

GEISTLEHRER: Du hast doch ein Gespür dafür entwickelt.

²³ Der Geistlehrer verneinte kurz und einige Sekunden später wurde klar, warum: Die Kassette musste umgedreht werden und er wusste das. Anschließend gab er mir ein aufforderndes Zeichen, nun zu fragen.

²⁴ In der 58. Sitzung vom 17. März 2007 hat der Geistlehrer gesagt: „Und hat auch nichts mit Bloßstellen zu tun, wenn irgendetwas nicht klappt. Denn, wenn ihr *mutig* genug seid und es dokumentiert, werdet ihr späteren Kreisen sehr viel helfen. Es hat etwas mit *Mut* und Vertrauen zu tun. Nicht alles ist schlecht, wenn es am Anfang nicht gelingt. Wir haben Vertrauen zu euch, vertraut uns.“

Christoph: Ja, ich denke eigentlich schon, ja. Ach, ich denke auch, man sollte ruhig seiner Intuition folgen und es dann - machen. Das berührt auch wieder dieses Thema ...

GEISTLEHRER: Vertrauen?

Christoph: Vertrauen, und dass wir natürlich auch mal ein bisschen was selber entscheiden sollen. Wir können nicht immer wegen jedem „Käse“, sage ich jetzt mal in Führungsstrichen, nachfragen, sondern wir müssen auch mal selber Initiative entfalten und Entscheidungen treffen. Und durchaus auch mal Fehler machen, warum nicht? Gehört auch dazu. Gut, ich denke, die Frage ist eigentlich beantwortet.

Anne: Das hat Jesus auch schon beantwortet.

Christoph: Was hat er gesagt?

Anne: Auf einem Weizenfeld wächst Unkraut mit. Sagen die Jünger: „Wir gehen hin und reißen das Unkraut aus.“ Und Jesus sagt: „Das machen wir am Ende. Wird alles abgemäht und wird aussortiert. Lasst ruhig mitwachsen. Vielleicht wird ja doch noch was draus.“

Christoph: Richtig.

Anne: Und man kann damit auch viel Gutes zerstören, indem man versucht, krampfhaft alles in Ordnung zu halten.

Christoph: Hm. Lieber erfährt einer zu viel davon, als einer zu wenig. Und der, der davon jetzt nichts wissen will, sieht es vielleicht in 50 Jahren anders und erinnert sich mal dran. Kann alles sein.

Jürgen: Na ja. Es geht ja um *meine* Bedenken. Ich habe schließlich Erfahrungen. Wir im Anfang brauchen noch die guten Gedanken derer, die bei uns im Geiste mitarbeiten hier auf Erden. Und wenn viele mit Tadel an uns denken, dann ist uns nicht geholfen. Ich habe ja ...

GEISTLEHRER: Unterschätze eure Kraft nicht!

Jürgen: Das ist schön, was du sagst. Bloß bedenke auch ein bisschen den Untergang des damaligen Zirkels, ich darf es ja wohl so sagen.²⁵ Deshalb ...

GEISTLEHRER: Eine ganz andere Situation!

²⁵ Jürgen spricht hier von seinem ehemaligen Kreis.

Jürgen: War eine andere Situation?! Äh, ja. Was ich zu bedenken gegeben habe, ist, dass nicht zu viel Persönliches in die jetzigen Protokolle kommt, woraus andere Menschen etwas Negatives entwickeln könnten. Dass andere auch spüren, was wir wollen und was wir können.

GEISTLEHRER: Aber ihr seid doch nur Menschen. Menschen machen Fehler und - aus Fehlern lernt man. *(sanft und getragen)*

Jürgen: Ja, gut. Bloß es gibt noch Na ja.

GEISTLEHRER: Und *(seufzt)* Du bist nicht mit dem einverstanden, was ich sage.²⁶

Jürgen: Doch. *(schmunzelt etwas)*

GEISTLEHRER: Skepsis! --- --- --- --- ---
Wir sprachen schon von Mut und Vertrauen in die Liebe, gleich Gott, und hier auf Erden kann es keine Übermenschen geben. Also ist es so gut, wie es beschrieben ist. Hast du mit dem, was in den Protokollen steht, --- --- etwas auszusetzen?²⁷ Was ist dir daran zu persönlich? --- ---

Jürgen: Na ja, ...

GEISTLEHRER: Es zeigt doch nur, wie ihr als Kreis wachsen könnt und in euren Persönlichkeiten.

Jürgen: Ja, damit hast du schon alles beantwortet. Ich hatte ja nur Angst, dass manche Leser es falsch verstehen könnten.

GEISTLEHRER: Was sagst du immer: keine Angst!

Jürgen: Also ich brauche keine Angst zu haben, so habe ich das jetzt verstanden, oder ...

GEISTLEHRER: Nein!

Jürgen: Nein. Na ja, ich sage ja, du hast die Frage schon beantwortet. Ja, gut. Damit wäre die Sache geklärt.

GEISTLEHRER: Wir sind jetzt auch am Ende. Ich wünsche euch --- --- --- schöne Tage, bis zum nächsten Mal. --- --- --- In Liebe, Shahaf.

²⁶ Plötzlich wieder mit Schreibbegleitung. Dieser Satz und das nachfolgende Wort „Skepsis“ wurden sehr schnell, fast hastig gesprochen, so als hätte der Geistlehrer „einen Gang höher“ geschaltet.

²⁷ Es hieß wirklich „mit dem“ und nicht „an dem“. Möglicherweise sollte der Satz ursprünglich anders enden, die Pause vor „etwas aussetzen“ legt den Gedanken nahe.

- Jürgen: Shahaf?
- Helga: Ja.
- Christoph: Bist du noch da?
- Helga: Ich? Ja.
- Christoph: Das war das erste Mal, dass du uns gesagt hast, wer du bist.²⁸
- Helga: Ach so. - Nee, ich bin ich.
- Christoph: Bist *du*? (*alle mussten lachen*)
- Jürgen: Mich würde höchstens interessieren: Ist das der Shahaf, den ich kenne von damals?
- Christoph: Einmal das. Und war es vorher auch schon immer Shahaf? Es kamen ja noch zwei andere Namen: Andreas und Rebbecca.
- Helga: Es sind Wechsel da. Heute jedenfalls.
- Christoph: Das sagst *du* jetzt aber?! *Helga*?!
- Helga: Ja, ich bin ich!
- Christoph: Du bist Helga. Du bist Helga? Ja, stimmt! Du bist ja Helga!

Wir verabschiedeten uns und dankten für die sehr informative und interessante Sitzung. Unsere Stimmung war sehr gelöst, wir unterhielten uns noch etwas über das soeben Gehörte und dann begann der zweite Teil. Ich versuchte, ob man drüben zur Abwechslung mal wieder mit mir schreiben wollte, aber schon nach ein oder zwei Zeilen wurde der Stift vom rechten Seitenrand wieder nach innen geführt, nicht in einem langen Strich, wie es für das mediale Schreiben normal wäre, sondern „schreibend“. Gleichzeitig sank mein Oberkörper langsam Richtung Blatt und während mein Kopf schon auf dem Papier lag, malte der Stift in meiner Hand noch eine der typischen Schnecken von außen nach innen, um dann im Zentrum der Schnecke zum Stillstand zu kommen. Es begann nun wieder das, was ich schon mehrfach beschrieben habe. Neu war allerdings, dass vielleicht zweimal sogar aus dem Sitzen heraus Kraft in meine Oberschenkel gelenkt wurde, so dass mein Gesäß etwas angehoben und ein Aufstehen angedeutet wurde. Das muss sehr viel Energie verbraucht haben.

²⁸ Das stimmt nicht ganz, es war das zweite Mal. Das erste Mal war zum Schluss der 55. Sitzung. Siehe dort auch zur möglichen Bedeutung des Namens „Shahaf“.

Die Bewegungen wurden zum Teil so heftig, dass es selbst unsere ansonsten furchtlose Anne beängstigend fand, woraufhin ich dagegen hielt und mich wieder normal hinsetzte, um ihr zu zeigen, dass dabei nichts gegen meinen Willen geschieht. Das und die Auszüge aus Greber im letzten Protokoll haben Anne dann wieder beruhigt. Es ist schon seltsam, man fühlt sich teilweise wie eine Kasperlepuppe. Doch wenn man genügend Vertrauen in den Puppenspieler hat, ist es kein Problem. Aber ist das Vertrauen auch wirklich groß genug? Die Zukunft wird es zeigen.

Zum Ende der Sitzung machten wir wie gewohnt etwa zehn Minuten lang unsere Abschlussmeditation, während der wir unsere verbrauchte Kraft zurück bekommen. Danach wurden gedanklich die Chakren geschlossen.

Anschließend berichtete uns Anne, wie bereits in der Sitzung von Jürgen angekündigt, von ihren letzten Erkenntnissen im „inneren Gebet“ und wir tauschten unsere Ansichten darüber aus. Es ging um die Masken, die wir alle tragen, die Rollen, die wir spielen. Der Gedanke ist zwar nicht neu, aber vielleicht wird zu wenig darüber nachgedacht, welche Konsequenzen eigentlich damit verbunden sind. Das Gespräch lässt sich etwa so zusammenfassen:

Unbefangen und aufrichtig kommen wir auf diese Welt. Wir sind aufrichtig froh, aufrichtig traurig, aufrichtig gelangweilt und aufrichtig interessiert. Sobald wir sprechen können, sagen wir aufrichtig, was wir denken. Wir geben uns aufrichtig Mühe, die vielen neuen Dinge zu lernen und machen alles, so gut wir es können.

Aber schon bald werden wir korrigiert. Unsere Aufrichtigkeit eckt an, man weist uns darauf hin, dass wir bestimmte Dinge nicht sagen und nicht zeigen dürfen, auch wenn sie wahr sind. Das führt dazu, dass wir immer öfter das Wahre in uns zurückhalten und durch etwas anderes Unwahres ersetzen, dass wir dann sagen und zeigen.

Außerdem lernen wir, dass wir so, wie wir sind, vor den Augen anderer oftmals nicht bestehen können. Wir haben uns zwar bemüht, alles so gut zu lernen und zu machen, wie wir können, aber oft scheint es einfach nicht auszureichen. Man tadelt uns oder lacht uns aus. Das tut weh. Unsere Kinderseele weiß nicht, wie sie damit umgehen soll.

Vielleicht kommen erste Hassgefühle und Rachege danken auf, aber die schützen nicht vor den Verletzungen. Nur einen Ausweg scheint es zu geben: wir ziehen unser wirkliches Ich möglichst weit nach innen zurück, zeigen unser wahres Gesicht nur noch, wenn wir ganz sicher sind, nicht verletzt zu werden. Unser wahres Ich, unsere Seele nimmt immer weniger am Leben teil. Dafür hat sie sich viel zu weit zurück gezogen. Aber irgendeine Befriedigung muss sich doch finden lassen. Materielle Werte, Sinnesräusche sollen jetzt vielleicht die eigentlichen Bedürfnisse der Seele nach Liebe und Anerkennung ersetzen.

Aber irgendwie bleibt immer eine Leere zurück. Unsere Maskerade ist inzwischen vielleicht so gut, dass wir heimlich andere Ziele verfolgen können als wir vorgeben. Wir merken, dass wir andere für diese Ziele ohne ihr Wissen einsetzen können. Wir werden immer unehrlicher. Unser wahres Gesicht zeigen wir nur noch ganz selten, vielleicht dem Partner, wenn überhaupt. Gleichzeitig werden wir sehr misstrauisch den anderen gegenüber. Die anderen zeigen ihre wahren Gefühle ja auch nicht mehr. Vielleicht benutzen sie uns auch

nur für ihre Zwecke. Vorsicht ist angebracht! Nur kein falsches Wort, das jemand gegen uns verwenden könnte!

So werden wir älter und älter und finden uns in einer Welt wieder, die uns nicht gefallen will. Den Grund dafür erkennen wir aber nicht, wir haben ihn längst vergessen. Wie kommen wir nun wieder heraus aus dem Dilemma? Einfach sofort alle Masken herunterreißen? Das wäre wahrscheinlich mehr als wir und auch unsere Umgebung verkraften können. Aber vielleicht nach und nach, langsam wieder etwas mehr „aufmachen“. Die anderen werden das spüren und sich mit der Zeit auch wieder etwas mehr öffnen. Aber auch wenn sie das noch nicht können, sollten wir nicht auf sie herabblicken, sondern uns daran erinnern, wie es bei uns selbst noch vor Kurzem war. So wird ganz langsam ein Prozess in Gang gesetzt werden, zuerst in unserer unmittelbaren Umgebung, später auch darüber hinaus. Wir werden entdecken, wie viel mehr Freude wir wieder am Leben haben. Wenn jeder bei sich selbst in ganz kleinen Schritten anfängt, ohne auf die anderen zu warten, und sich auch von kleinen Enttäuschungen nicht entmutigen lässt, wird es gelingen.